

wir auch!“ nein, das Werk hat bereits jene öffentliche Anerkennung auch draußen „im Reiche“ gefunden, auf die der Verfasser mit Recht stolz sein darf.

Putzleinsdorf.

Pfarrvicar Norbert Hanrieder.

- 30) **Regeln und Statuten für marianische Jünglings-Congregationen** mit einem Gebetbuche für Jünglinge überhaupt. Zusammengestellt von Dr. J. Pragmayer, mit einer Einleitung von P. A. v. Doß S. J. Donaunörth, Buchhandlung des kath. Erziehungs-Vereines. 1881. kl 8°. 279 S. M. 1.20 = 74 fr.

Auf Seite 191 des Jahrganges 1884 der „Theol.-prakt. Quartalschrift“ wird das kleine Regel- und Gebetbüchlein für Mitglieder der marianischen Jüngling- und Männer-Sodalitäten, verfaßt von P. Ehrensberger, besprochen und empfohlen. Ein Seitenstück zu dem genannten Büchlein bildet das vorliegende mit einem etwas mehr erweiterten Inhalte. Es besteht aus zwei Theilen. Erstens das Regelbuch, zu dessen Bearbeitung die in diesem Fache bewährtesten Autoren, wie Frey, Schneider, v. Doß u. sich vereinigten. Die vom Verfasser beliebte Weglassung des deutschen Marianischen und Todtenofficiums erscheint uns als ein Fehler, weil dadurch der Jüngling gezwungen ist, ein zweites Gebetbuch in die Versammlung mitzuschleppen. Leichter entbehren ließen sich die Noten zu den ohnehin ganz bekannten Gesängen, die der Candidat während seiner Probezeit gewiß leicht seinem Gedächtnisse einprägen wird. Der zweite Theil, das Gebetbuch, ist für Jünglinge sehr verwendbar, und müssen wir insbesondere hervorheben die so recht zum Zwecke des Büchleins passende Anleitung zum betrachtenden Gebete. (S. 261–279) *Desolatione desolata est omnis terra, quia nullus est, qui recogitet corde.* Möge also das Büchlein in recht viele Jünglingshände kommen und seinen Zweck erfüllen: Jünglinge in Marianische Sodalitäten zu vereinigen, und den jungen Mann zum selbstständigen Beten hinzuführen.

Lasberg.

Franz X. Büßermayr.

- 31) **Das Passionspiel von Borderthiersee.** Nach den alten Motiven neu bearbeitet von P. Robert Weissenhofer. Wien, Hölder 1885. 8°. 153 S. 90 fr. = M. 1.80.

Ein altes Spiel aus dem 17. Jahrhundert, das schon mancherlei Wandelungen erlebte und 1875 das letzte mal aufgeführt wurde; der Leiter dieser Aufführung, Hr. Peter Troger (jetzt Pfarrer zu Unternberg, Diocese Salzburg) „entwarf einen neuen Plan zur abermaligen Verbesserung des Dramas.“ Man durfte besorgen, daß ein Schauspiel, welches schon drei- oder viermal neuen Plan, Verbesserungen, Einfügungen, Umarbeitungen, Umsetzungen von Versen und Prosa u. s. w. aushalten mußte, nichts rechtes mehr werde; nun gieng Herr Weissenhofer noch einmal an eine gänzliche „Umdichtung.“ Das konnte zuletzt nur schlimm

enden, sollte man meinen, — allein es kam ganz anders, es kam recht erfreulich und schön. Offenbar war der letzte Bearbeiter, unser lieber, bekannter Poet doch erst eigentlich der richtige Mann dafür, er spendete den „Spielern“ von Thiersee ein Passionsdrama, das wirklich die „alten Motive“ mit zartestem Verständniß schont, die fromme ehrwürdige Naivetät bewahrt, die kernigen Worte der Bibel und alle unmittelbar erschütternden Scenen, sowie die ergreifenden Leidensstunden und Marienbilder in edelster Einfachheit uns vor Augen führt und nun noch dazu das alles in (bis auf einige Stellen in den Gefängen) wohlklingende, schöne und correcte Sprache kleidet; wahrlich, wir waren es fast gewohnt, bei solchen alten Spielen etwas derbe Rohheit und etliche burleske Auftritte — als beinahe unvermeidlich — in den Kauf zu nehmen; hier bedarf es solcher zeitweiliger Selbstverläugnung nun nicht mehr — dies neue Spiel ist das alte herrliche, ehrwürdige, großartige Passionsdrama geblieben und hat nur das etwa minder gehörige, das knapp geduldet in diesen Volksdichtungen abgestreift; eine Passionsrose ohne Dornen! Und es ist das Spiel nicht etwa jetzt zu einem „Theaterstück“ emporgeschraubt worden? nein, das ist die vortreffliche Kunst und das bewundernswerthe Talent unseres Dichters, daß er trotz aller Erhabenheit und bei allem Wohlklang der Sprache doch den anmuthenden Styl des Volks-Schauspiels, der alten volksthümlichen „Passion“ festzuhalten verstand.

Glückauf! rufen wir dem Dichter und auch den Thierseern zu. Das Passionsspiel von Thiersee ist jetzt dem Texte nach das allerschönste unter allen berühmten und nicht berühmten Spielen. Wir wünschen nur, daß die Aufführung doch auch eine des Gegenstandes und der Richtung einigermaßen würdige sei — oder war.

Goldwörth.

Pfarrvicar W. Pailer.

32) **Geistlicher Christbaum.** Eine Sammlung von größeren und kleineren Weihnachtspielen, Krippenliedern und Gedichten. Geordnet und mit Melodien versehen... von J. N. Ahle. 14. und 15. Heft kl. 8°. Donaunwörth 1884. Auer. Preis des Heftes 75 Pfg. = 47 kr.

Diese Sammlung bewährte sich schon längst als sehr verwendbar zur Christabendfeier oder Weihnachtbescherung in Kindergärten, Schulen, Pensionaten u. dgl. Mit Freude begrüßen wir daher auch diese neuen Heftchen. Nr. 14 enthält ein liebliches Weihnachtspiel (v. Jos. Hofstätter) in edelster Sprache mit schönen Liedern; letztere nehmen auch auf die „Austheilung der Christgeschenke“ Bedacht; es ist eine Bühne, welche Szenariewechsel ermöglicht, vorausgesetzt: Im Hirtenhause, — auf dem Felde, — bei der Krippe.“ Nr. 15 bietet uns 25 Gedichte für die Weihnachtszeit („Blumen von Bethlehem“) von Konrad Wagner. Sie haben, wie in einer Sammlung unvermeidlich, verschiedenen Werth. Die Mehrzahl ist hübsch und für Declamation am heil. Abend sehr brauchbar, besonders die etlichen lieben Weihnachtsgeschichtlein. Das erste Gedicht ist eine